

# DER THEATERFÖRDERVEREIN

Ausgabe: September / Oktober 2025



Seite 2      Spielzeiteröffnung im Vogtlandtheater

Seite 4-7      Jahreshauptversammlung des Vereins

Seite 8-9      Gespräch mit Intendant Dirk Löschner

Seite 10-11      25 000 Unterschriften fürs Theater

# „LEBENDIGE ERFAHRUNG“

## SPIELZEITERÖFFNUNG 2025/2026 IM VOGTLANDTHEATER

Fast bin ich gewillt, mit dem Satz: „Es geht doch!“ zu beginnen. Doch dazu später.

Zuerst muss einer wohlthuenden Erfahrung Platz eingeräumt werden, die immer dann entsteht, wenn ein Theaterabend neben den empfangenen künstlerischen Kleinodien zudem das zutiefst menschliche Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Vertrautheit und also des Wiedersehens mit seit langem bekannten, oft auch freundschaftlich verbundenen Menschen gewährt. So wohl nicht nur allein von mir erlebt und erfahren zur Eröffnung der Spielzeit 2025/26 (am Sonnabend, 16. August, von 19.30 bis 22.15 Uhr, einschließlich einer Pause) in unserem Theater. Dazu eine Namensliste all derer zu erstellen, die dieses geradezu warme familiäre Empfinden auslösten, nicht ohne auch des Karl Kraus'schen Bonmots eingedenk zu sein, dass das Wort Familienbande einen Beigeschmack von Wahrheit habe, verbietet sich der schier Anzahl wegen und der Ge-



fahr, jemanden zu vergessen. Als dann im Gespräch unser ehemaliges Fördervereinsmitglied **Heidemarie Groh**, nachdem ich sie begrüßte, zu mir sagt, ich sei der mindestens Fünfte, den sie kenne und der ihr heute Abend freudig die Hand geschüttelt habe, wusste ich mich in meinem geschilderten Gefühl bestätigt.

Warum aber: „Es geht doch!“ Weil ich in einem kurzen Gespräch vor dem Abend gegenüber der Theaterpädagogin **Steffi Liedtke** die vage Hoffnung geäußert hatte, dass es diesmal, bei aller Vorfreude auf die Eröffnung, nicht wieder so endlos werden würde, was zwar eine Äußerlichkeit ist, wie ich schon weiß, die aber in zunehmendem Maße meine Begeisterung über das Erlebte in der Vergangenheit getrübt hatte. Ihre Antwort: „Es geht diesmal straffer zu“, was dann durchaus geschah. Keine endlosen Plaudereien, sondern kurze, knappe Einlassungen der Spartenverantwortlichen (bei **Sergei Vanaev** konnte das gerne ausufern, eignet dem Mann aus Russland doch brachialer Witz). Ausgewählt worden waren herausragend Beispiele des in der neuen Spielzeit zu erwartenden Angebots, die von einem prächtig aufgelegten Ensemble, von den Solistinnen und Solisten bis zum Chor und natürlich den **Clara-Schumann**-Philharmonikern, kredenzt wurde, um, soviel dankbare Erinnerung muss erlaubt sein, Ex-Intendant **Roland Mays** Lieblingsformulierung zu persiflieren.

Mit Generalintendant **Dirk Löschner** und Öffentlichkeitsarbeiterin **Anne Sandmann** führten diesmal zwei Moderatoren durch den Abend, die mit wohlthuender Zurückhaltung agierten und dem Ganzen Tempo gaben.

Zu nennen sind unbedingt noch aus der Moderation des Intendanten: die **11 000** Besucherinnen und Besucher des „Medicus“ im Parktheater Plauen, was beachtlich ist, und die rund **25 000** Unterschriften für eine von den Fördervereinen in Plauen und Zwickau initiierte Petition zum Erhalt des selbstproduzierenden Vierspartentheaters Plauen-Zwickau. Nicht zuletzt sei erwähnt unsere neue Beisitzerin **Denise Kompalla**, die mit Bravour für das aktuelle Crowd-Funding-Projekt des Fördervereins warb und nicht vergaß, potentielle Neumitglieder anzusprechen.

Was hat es nun aber mit der Überschrift auf sich? Sie stammt aus dem aktuellen Spielzeitheft, das alles über die neue Theatersaison enthält, weswegen hier nicht auf Details eingegangen werden muss, und ist dem lesenswerten Grußwort des Intendanten entnommen. Er konstatiert im Kontext zum Spielzeitmotto aus **Goethes** „Faust“: „Was die Welt im Innersten zusammenhält“, dass es einen „Vorteil der Bühne und des Konzertsalles gegenüber der Studierstube“ gebe: „Hier winkt lebendige Erfahrung, nicht Erkenntnis allein.“

Nehmen wir dieses reiche Angebot ernst und ausgiebig an; ich bin gewiss, es gereicht auch in dieser Spielzeit dem Ratschlag des Theaterdirektors zur Ehre, bekannt aus dem „Vorspiel“ des „Faust“, der Tragödie erster Teil:

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen,  
Und jeder geht zufrieden aus dem Haus.“

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Verein zur Förderung des  
Vogtland Theaters Plauen e.V.  
Sylvio Grimm,  
Vereinsvorsitzender (V.i.S.d.P.)

### Redaktion:

Dr. Lutz Behrens  
Georg-Benjamin-Str. 67, 08529 Plauen  
Tel.: 0 37 41 / 63 93 875  
0170 / 4814689  
Lutz.Behrens@gmx.de

**Auflage:** 1.000

**Erscheint:** alle zwei Monate

### Layout, Satz und Druck:

PCC Printhouse Colour Concept  
Inh. Helko Grimm, Dorfstr. 6  
08539 Rosenbach/V. OT Fasendorf

**Redaktionsschluss:** 15. August 2025

# EDITORIAL



Foto: Kenny Pool Fotografie

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde und Unterstützer unseres Theaterfördervereins Plauen,

## DANKE, DANKE, DANKE

Das Crowdfunding ihres Theaterfördervereins ist Geschichte – und ein riesiger Erfolg – Mit großer Verbundenheit, Wertschätzung und ihrem Zutun ist die unglaubliche Summe von über 30.000€ für unser LÖWEL-Foyer zusammengekommen. Nach der großartigen Resonanz der Unterschriftensammlung (Petition) mit rund 25.000 Befürwortern, ist dies ein weiteres, großartiges Zeichen für den Erhalt unseres Mehrspartenhaus. Was für eine Botschaft! Herzlichen Dank an SIE / EUCH ALLE.

Und nun sind wir bereits voll in der neuen Saison ... das Spielzeitmotto:  
„WAS DIE WELT IM INNERSTEN ZUSAMMEN HÄLT“

Das Spielzeitheft in Hand lässt Vorfreude auf energische, emotionale, mitreisende, nachdenkliche, erkennende, verbindende und inspirierende Theatererlebnisse erwarten – lassen wir uns von den Ensembles unseres Hauses auf eine gemeinsame Reise mitnehmen und verzaubern. Ich bin sicher, für JEDEN ist einiges dabei.

Auch freue ich mich wieder auf die vielen Begegnungen vor und nach den Vorstellungen, zu den vielfältigen Formaten und Veranstaltungen – mit Ihnen liebe Gäste. Was ist Kultur? Nun: unter anderem die Art und Weise, wie Menschen sich verständigen und miteinander sprechen, sie ist eine kreative Ausdrucksform, welche die Werte und Identität einer Gemeinschaft ausdrücken, sie entwickelt und verstärkt ein Gefühl der Gemeinsamkeit und sie kann Menschen helfen, in vielen Situationen des Lebens einen Kompass zu finden. Aber vor allem ermöglicht sie uns einen kulturvolle(er)n Umgang miteinander. Und dieser scheint heute wichtiger und existenzieller denn je.

Off werde ich nach dem Geheimnis meines Optimismus gefragt. Die Antwort halten sie in ihren Händen. Menschen, die miteinander im Austausch sind finden immer einen gemeinsamen Nenner.

Ihr Sylvio Grimm  
Vorsitzender

P.S.: Kennen Sie einen lieben Verwandten, Freund, Nachbarn oder Kollegen, der NOCH nicht Mitglied in ihrem Theaterförderverein ist? ... dann sprechen sie diesen gern unter anderem mit unserer Fördervereinszeitung auf eine Mitgliedschaft an.

## INHALT

Seite 2

„LEBENDIGE ERFAHRUNG“

Seite 3

EDITORIAL

Seite 4-7

„KUNST IST NICHT VERHANDELBAR“

Seite 7

DIE MEININGER RUFEN

Seite 8-9

„MÖGLICH NICHTS AUSLASSEN!“

Seite 10-11

„KULTUR IST KEIN LUXUS!“

Seite 11

LESERBRIEF:

KULTUR STATT KANONEN!

Seite 12-13

„DAS GELD IST DA!“

Seite 14

MUSIK MIT CLARIX UND ROBERTA

Seite 15

SPRUNGBRETT UND MUSENTEMPEL

Seite 15

DANK AN MÄZEN HANS LÖWEL

Einstimmig wiedergewählt wurde zur Jahreshauptversammlung im Mai 2025 (siehe auch unseren Bericht auf den Seiten 4 bis 7) der bisherige Vorsitzende **Sylvio Grimm**. Ihm zur Seite als seine Stellvertreterin und längst durch vielfältige Aktivitäten für den Verein ausgewiesen: **Marlene Enders**. Das war uns allemal ein Titelbild wert. Foto: L. B.



# „KUNST IST NICHT VERHANDELBAR!“

## JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES THEATERFÖRDERVEREINS

Kleine Bühne des Vogtlandtheaters. **67** Damen und Herren des Fördervereins sind gekommen. Vereinsvorsitzender zieht positive Bilanz: 2024 gab es rund **16 000** Euro für das Vogtlandtheater! Schatzmeister kann zahlreiche Neuaufnahmen melden. Finanzen durch Kassenprüfung bestätigt. Vorstand wird einstimmig entlastet. Wahl eines neuen Vorstandes, der (fast) der alte ist. Und auch der obligatorisch gegebene Ausblick stimmt erwartungsvoll.

Das, in wenigen Sätzen, ist wohl die Quintessenz einer knapp zweistündigen Zusammenkunft, zu der sich die Mitglieder des Vereins zur Förderung des Vogtlandtheaters Plauen zur alljährlichen Hauptversammlung am **14. Mai** einfanden.

Manches holperte ein wenig, aber insgesamt kann als Fazit gesagt werden: Die Versammlung bot allen Vereinsmitgliedern einen differenzierten Einblick in ein Jahr der tatkräftigen Unterstützung des Vogtlandtheaters und ein gelungenes und anspruchsvolles Vereinsleben.

Explizit begrüßt wurden vom Vereinsvorsitzenden **Sylvio Grimm**, **Carolin Eschenbrenner** als Vertreterin des Theaters (Geschäftsführerin **Sandra Kaiser** und Generalintendant **Dirk Löschner** meldeten sich per Video zum dankenden Wort, da beide leider verhindert waren), der ehemalige Generalintendant **Roland May** und der Verfasser dieser Zeilen, der als Vorstandsvorsitzender der **Löwel-Stiftung** und Ehrenvorsitzender des Vereins begrüßt wurde. Unter den Anwesenden waren auch Prof. Dr. **Klaus-Dieter Waldmann**, der Ehrenbürger Plaue, und die ehemalige Opernsängerin **Judith Schubert**.

Ohne Gedenkminute und etwas hastig eingeschoben wurde dreier Vereinsmitglieder gedacht, die gestorben sind:

**Christine Athner**  
**Jutta Kirst**  
**Roswitha Cys.**

Diese drei Gestorbenen, die lange Mitglieder im Verein waren, sollen hier noch einmal ausdrücklich und ehrend genannt werden.

Der Auftakt prägte sich als eine wahre Freude ein. **Won Jong Lee**, am Klavier begleitet von **Jooan Mun**, schmetterte eine Arie („Addio forito asil“) aus **Puccinis** „Madame Butterfly“. Und wusste sich mit „Dein ist mein ganzes Herz“ aus der Operette „Land des Lächelns“ von **Franz Lehár** noch zu steigern, nicht ohne auch eine gewisse Wehmut zu erzeugen, dass dieserart Musik leider so unwiederbringlich aus der Mode gekommen zu sein scheint.

Souverän geleitet wurde die Versammlung, was im Übrigen ein durchaus anspruchsvolles Unterfangen ist, von der jungen Lehramtsstudentin **Marlene Enders**, vielen bekannt als inzwischen unverzichtbare Mitarbeiterin der Vereinspublikation *Der Theaterförderverein*. Unsere Zeitung konnte vom Vorsitzenden angemessen gelobt, als Alleinstellungsmerkmal hoch qualifiziert und von den Versammelten mit Beifall bedacht werden.

Das Prozedere der Neuwahl absolvierte mit Bravour die Wahlleiterin **Steffi Müller-Klug**, bislang Beisitzerin des Vereins, die neben dem Vereinsvorsitzenden, der Versammlungsleiterin und dem Schatzmeister im Präsidium Platz genommen hatte.

**Bodo Brandt**, der seinen Bericht als

Schatzmeister des Vereins wie so oft würzte mit einem treffenden Bonmot, diesmal von **Wilhelm Busch**: „Kunst ist Verzierung der Welt“. Seine mit Wohlwollen zur Kenntnis genommene Bilanz berichtete von den soliden Finanzen des Vereins. Dies nicht zuletzt durch ein beachtliches Spendenaufkommen (**14 000** Euro) und Unterstützung durch die vereinseigene **Hans-und-Edith-Löwel-Stiftung** – Vogtlandtheater Plauen (**6000** Euro). Er erwähnte auch seinen Zylinder, den er mit schöner Regelmäßigkeit zu jeder Vereinsveranstaltung mitzubringen und unübersehbar aufzustellen pflegt; in ihm sammelte sich 2024 ein Betrag von **500** Euro.

Zum letzten Male gab **Rolf Trommer** als langjähriger Kassenprüfer (seit 30 Jahren!) den entsprechenden Bericht, stellte fest, dass ordnungsgemäß gearbeitet wurde und empfahl, den Vorstand zu entlasten. Dem folgten die Damen und Herren des Fördervereins einstimmig. Da Herr **Trommer** sein Amt aus Altersgründen abgibt, wurden zwei neue Kassenprüfer gewählt:

**Barbara Pahl**,  
**Michael Fickert**.

Zur Wahl für den neuen Vorstand stellten sich **Marlene Enders**, **Sylvio Grimm**, **Bodo Brandt** und **Matthias Frank**. Alle Kandidaten wurden einstimmig gewählt, wobei die Wahl offen und im Block erfolgte. Alle nahmen die Wahl an, und der neue Vorstand des Vereins zur Förderung des Vogtlandtheaters Plauen setzt sich wie folgt zusammen:

Vereinsvorsitzender **Sylvio Grimm**,  
Stellvertreterin **Marlene Enders**,  
Schatzmeister **Bodo Brandt** und  
Schriftführer **Matthias Frank**.  
Als Beisitzer kandidierten **Sabine Ketzler**, **Denise Kompalla** und **Hel-**

**ko Grimm.** Alle drei wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl an. Damit sind aus dem bisherigen Vorstand die Beisitzerinnen **Renate Rudert** und **Steffi Müller-Klug** ausgeschieden; **Helko Grimm** übergab seine Funktion als Stellvertreter und fungiert künftig als Beisitzer.

Nicht unerwähnt aus der erfolgreichen Bilanz des Theaterfördervereins soll bleiben:

der erfolgreiche Theaterball,  
(dem leider in der nächsten Spielzeit keiner folgen wird;  
aber im **nächsten Jahr!**)

die monatlichen Stammtische,  
die Reihe Der Theaterförderverein  
lädt ein,

eine Theaterausfahrt,

der neue Mitgliederausweis und  
die mit Plakaten unterstützte Aktion

#### **Pro Theater,**

die bislang (Datum der Versammlung) die stolze Zahl von **25 000** Unterschriften erreicht hat, also **25 000** tatkräftige Stimmen, die sich für den Erhalt des selbstproduzierenden Vierspartentheaters und des Sinfonieorchesters mit ihrem Namen einsetzen.

Allen Unterstützerinnen und Unter-

stützern sei auch an dieser Stelle gedankt.

Vorgesehen ist, die bis dahin gewiss noch angewachsene Unterschriftenliste Ende Juni an die Zwickauer Oberbürgermeisterin und den Plauener Oberbürgermeister zu übergeben. Zu hoffen ist, dass dieses starke Votum für das Theater nicht ohne Wirkung bei den Lokalpolitikern bleibt.

Auch die Anzahl der Vereinsmitglieder hat sich erfreulich entwickelt. Zählte der Verein im Jahr 2000 **308** Mitglieder, ging die Zahl später auf 263 zurück. 2024 gab es dann **26** Neueintritte und in diesem Jahr bereits **28** neue Mitglieder. Am Ende des Berichtsjahres 2024 hatte der Plauener Theaterförderverein 289 Mitglieder. Zum Zeitpunkt der Jahreshauptversammlung war die Zahl der Mitglieder um weitere 20 auf 309 gestiegen. Aktuell unterstützen den Verein **319** Mitglieder.

Dass es am Ende nicht nur den **Brandt'**schen Zylinder und die Bitte zu einer Vereins- und damit Theaterkollekte gab, der mit **145** Euro entsprochen wurde, war das eine.

Dass es zudem für alle noch ein „Betthupferl“ in Form eines Teebeutels gab, war das andere. Dass es sich dabei um „Tee der langen Freundschaft“, einen weißen Tee mit Kräutern und Fruchtstücken handelte, setzte dem gelungenen Abend das so wichtige i-Tüpfelchen auf.



Sylvio Grimm: 1. Vorsitzender, Mitglied seit 2018, Vermögensberater, setzt sich ein für Mitglieder- und Sponsorengewinnung, Stammtisch, Verbindung zwischen Theater – Mitglieder – Künstlern – Politik



Erfreuten die Damen und Herren des Theaterfördervereins mit herrlichem Gesang, begleitet auf dem Klavier: Sänger Won Jong Lee und Pianist Joon Mun.

Foto: L.B.



Dank und Blumen an jahrelange treue Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die aus dem Vorstand des Vereins ausgeschieden sind oder als Kassenprüfer ihre Funktion übergeben haben: die beiden Beisitzerinnen Renate Rudert (r.) und Steffi Müller-Klug, Rolf Trommer, der 30 Jahre lang die Kasse des Vereins prüfte, und der ehemalige Vorsitzende Friedrich Reichel (l.)

Foto: L. B.





Marlene Enders: 2. Vorsitzende, Mitglied seit 2019, Studentin für Gymnasiallehramt Deutsch/Gemeinschaftskunde, setzt sich ein für Mitgliederwerbung, Social Media, Theaterball, CO-Redakteurin Vereinszeitschrift



Denise Kompalla: Beisitzerin, Mitglied seit 2024, Field Specialist bei MARS, setzt sich ein für Mitgliederwerbung und Öffentlichkeitsarbeit



Sabine Ketzel: Beisitzerin, Mitglied seit 2014, Mitarbeiter Organisation im Bauerfeind Innovationszentrum, setzt sich ein für Gedankenaustausch, Erweiterung/Innovation Stammtisch, IT-Abläufe optimieren



Helko Grimm: Beisitzer, Mitglied seit 1997, Geschäftsführer, setzt sich ein für die Herstellung und Verteilung der Vereinszeitung, Theaterball



Barbara Pahl: Kassenprüferin, ehemalige Bilanzbuchhalterin und Personalverantwortliche, setzt sich ein für die finanzielle Unterstützung und Erhaltung der Theaterarbeit



Michael Fickert: Kassenprüfer, Controller im Theater Plauen-Zwickau



Bodo Brandt: Schatzmeister, Mitglied seit 2006, Pensionär, setzt sich ein für optimale Förderung, Funktionalität und Erhalt der Gemeinnützigkeit



Matthias Frank: Schriftführer, Mitglied seit 2009, Leiter Haustechnik Möbel BILLER, setzt sich ein den Verein zu festigen und charmant „nach vorne bringen“

Lutz Behrens

## DIE MEININGER RUFEN FÖRDERVEREIN LÄDT ZUR THEATERFAHRT EIN



Das vom Land Thüringen, der Stadt Meiningen und dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen finanzierte Meininger Staatstheater.  
Foto: L. B.

Am Sonntag, **7. Dezember**, 15 Uhr, hebt sich im Staatstheater Meiningen der Vorhang, um eine Fülle von fast jedem bekannten Melodien erklingen zu lassen: von „Die Mädis vom Chantant“, dem leicht burschikosen „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht“ über „Machen wir's den Schwalben nach“ bis zur umwerfenden Erkenntnis „Das ist die Liebe, die dumme Liebe“ und dem Ohrwurm „Jai Mamám, Bruderherz, ich kauf' mir die Welt“.

Sie wissen es längst. Zu erleben ist „**Die Csárdásfürstin**“, Operette in drei Akten von **Emmerich Kálmán** (die Uraufführung war 1915 im Johann-Strauß-Theater Wien).

Zu erleben ist diese Operette auch von Damen und Herren des Theaterfördervereins. Wir haben diesen Theaterbesuch in Meiningen als Theaterfahrt des Vereins geplant und bitten alle, die teilnehmen wollen, bis zum

**20. September** dieses Jahres

ihren Mitfahrwunsch dem Förderverein per E-Mail ([info@theaterfoerderverein.de](mailto:info@theaterfoerderverein.de)) anzukündigen.

Das heutige Gebäude des Staatstheaters Meiningen wurde elf Jahre nach dem Plauener, also **1909** im Stil des Neoklassizismus, dem Plauener Theater vergleichbar, eröffnet. Das Ensemble des Theaters bietet Musiktheater, Schauspiel, Konzert

und Puppentheater. Dem Theater angeschlossen ist die Meininger Hofkapelle. Die Bühne wird von der Kulturstiftung Meiningen-Eisenach (Land Thüringen), der Stadt Meiningen und, man höre, staune und wundere sich!, dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen gemeinsam getragen.

Das Haus ist die Wiege des bis heute praktizierten Regietheaters. Ende des 19. Jahrhunderts hatte es als Meininger Hoftheater des Herzogtums Sachsen-Meiningen diese Theaterreform mit Gastspielen in Europa bekannt gemacht. Diese Tradition und weitere Blütezeiten ließen das Meininger Theater zu einer nicht nur in Thüringen bedeutenden Bühne werden und sichern ihm bis heute eine Sonderstellung in der Theaterwelt. Dies prägt weiterhin das Selbstverständnis der Stadt Meiningen als Theaterstadt.

**L. B.**



# „MÖGLICH NICHTS AUSLASSEN!“

## GENERALINTENDANT DIRK LÖSCHNER IM GESPRÄCH MIT MARLENE ENDERS



Stammtisch des Fördervereins zum Auftakt der Spielzeit im Hotel Alexandra. Unser Ausschnitt der sehr gut besuchten Veranstaltung zeigt vom (r.) unseren Gast **Dirk Löschner**, Generalintendant des Theaters Plauen-Zwickau, im Gespräch mit **Sylvio Grimm**, Fördervereinsvorsitzender. Wir werden in der nächsten Ausgabe darüber berichten. Foto: **L.B.**

**Marlene Enders:** Lieber Dirk, die Spielzeit 2025/26 steht unter dem Motto „Was die Welt im Innersten zusammenhält“. Wie bist du/seid ihr auf diesen Titel gekommen – und inwiefern spiegelt er für dich die Aufgaben und die Rolle unseres Theaters und insbesondere die Stückauswahl wider?

**Dirk Löschner:** Goethes „Faust“, und alles was daraus erwachsen ist, ist immer eine umfassendere Betrachtung wert. **Goethes** Text war somit der Ausgangspunkt unserer Spielplan-Überlegungen. Eine „Faust“-Spielzeit sollte ein „Faust“-Zitat als Motto haben, und wir stellten uns die Frage, wo es wesentliche Berührungspunkte mit den aktuellen Entwicklungen unserer Gesellschaft gibt.

In Zeiten enormer Flieh- und Sprengkräfte, die drohen, unsere sicher geglaubte unmittelbare Welt in einen Strudel der Zerstörung zu ziehen, lag in der Suche nach Zusammenhalt, nach einer Hoffnung spendenden Gegenkraft, der zentrale Punkt für uns. Die Erkenntnis, die ja zu **Goethes** Vers dazu gehört, ist nicht im

Motto vertreten. Dem Theater, konkret unserem Theater, obliegt es, die Suche zu beschreiben und anzufeuern. Daher das Motto.

**M.E.:** „Dass ich erkenne, was die Welt/ Im Innersten zusammenhält, Schau alle Wirkungskraft und Samen/ Und tu' nicht mehr in Worten kramen.“ Der Monolog aus Faust I (Nacht), der die Frage nach dem umfassenden Wissen zum Wesen der Welt stellt, ja dem tiefsten Prinzip des Seins. Was ist deine persönliche Interpretation dieses Zitats in Bezug auf unsere aktuelle Zeit?

**D.L.:** Es gibt heute viele, welche die Aufklärung für gescheitert halten, den Menschen für eine verlorene Spezies, verdammt zur Selbsteliminierung. Ich mag diese Sicht nicht teilen. Ich sehe jeden Tag so vieles, das Hoffnung gibt, wenn der Mensch sich etwas Positives zutraut. Deshalb lohnt es sich, neben dem Hemmenden, Vernichtenden, auch das Strebende, Gemeinschaft Konstruierende zu beachten und ins Rampenlicht zu ziehen.

**M.E.:** Wenn du das neue Programm anschaust – von Klassikern wie „Urfaust“ über gesellschaftlich hochaktuelle Stücke wie „Prima Facie“ bis hin zu Musiktheater-Highlights wie „La Bohème“ – welche inhaltlichen Linien oder roten Fäden laufen durch die Spielzeit, und was war dir bei der Auswahl besonders wichtig?

**D.L.:** Der Spielplan ist das Ergebnis eines gemeinsamen Arbeitsprozesses, in den die künstlerische Leitung durchaus auch die Ensembles mit einbezieht, auch wenn sicher nichts auf dem Spielplan steht, das ich nicht vertreten würde. Die Faust-Themen ziehen sich durch vom Schauspiel einer aktuellen Bearbeitung durch **Fatma Aydemir** über das Ballett mit „Peer Gynt“ bis hin zum Konzert mit gleich zwei „Faust“-Ouvertüren. Aber neben direkten thematischen Verbindungen gibt es inhaltliche: Tessa in „Prima Facie“ scheitert an ihrem ganz eigenen Teufelspakt, **Wolfgang Borchert** fragt in „Draußen vor der Tür“ intensiv, wo denn ein Kriegsheimkehrer „Mensch sein“ darf. Und in der Operette „Frau Luna“ führt die



Suche nach einem Ort der Harmonie und Liebe sogar ins All. Nicht zu vergessen „Die Zauberflöte“, in der gern philosophiert werden darf, wer denn hier eigentlich der Faust und wer der Mephisto ist.

**M.E.:** Als Leiter des Schauspiels wirst du in dieser Spielzeit selbst wieder inszenieren – unter anderem „Prima Facie“, einen Monolog, der ein packendes Gerichts drama behandelt. Was reizt dich persönlich an diesem Stoff, und wie passt er in das Gesamtbild der Spielzeit?

**D.L.:** Tessa, die Hauptperson in diesem Stück, hat es geschafft. Sie kommt aus kleinen Verhältnissen und sie hat es allen gezeigt, hat sich einen Ruf als hervorragende Anwältin erarbeitet. Ihr Spezialgebiet: Männer, die wegen sexueller Übergriffe angeklagt sind. Ein Pakt mit dem Teufel? **Suzie Miller** hat ein zu recht gefeiertes Stück geschrieben, das gerade die Bühnen erobert. Ich habe selten etwas so gut Geschriebenes in Händen gehalten und freue mich riesig auf die Arbeit mit unserem neuen Ensemblemitglied **Kristin Heil**.

**M.E.:** Im Spielplan finden sich viele Werke mit klarer gesellschaftlicher und politischer Dimension – etwa „Doktormutter Faust“ oder „Kohlhaas“.

Welche Rolle spielt für dich das politische Theater im Repertoire, und wie reagieren deiner Erfahrung nach unser Publikum und unsere Region auf solche Themen? Kunst kann und soll polarisieren; Erfahrungen gibt es aus vergangenen Spielzeiten...

**D.L.:** Unpolitisches Theater – was sollte das sein? Das könnte nur ir-

relevantes Theater sein. Seit Beginn meiner Tätigkeit in Plauen und Zwickau haben wir den Nerv unseres Publikums gerade mit gesellschaftlich relevanten Themen immer wieder getroffen. Mit Themen, die viele von uns beschäftigen, und zu denen man durchaus unterschiedlicher Meinung sein kann. Auch **Goethe** und **Kleist** auf lustvolle Art neu zu befragen – das ist unser Ansatz.

**M.E.:** Du bist nicht nur künstlerischer Leiter, sondern als Generalintendant auch für die strategische Entwicklung des Hauses verantwortlich. Wie würdest du die aktuelle Lage des Theaters beschreiben – künstlerisch, wirtschaftlich und im Hinblick auf das Publikum?

**D.L.:** Künstlerisch sehe ich das Theater auf einem sehr guten Weg. Dieser Weg beinhaltet auch Veränderungen und immer wieder eine kritische Selbstbefragung. Wir sehen uns als treibende Kraft in beiden Städten, nicht als Getriebene. Was wir selbst zur Verbesserung unserer wirtschaftlichen Lage tun können – zum Beispiel eine gravierende Erhöhung der eigenen Einnahmen – das haben wir getan und tun es weiter. Das Publikum ist unser treuester Verbündeter.

Aber ohne ein stabiles Bekenntnis, das neben den beiden Trägerstädten auch vom Kulturraum Vogtland-Zwickau und vom Freistaat Sachsen nötig ist, hat das Theater keine Aussicht auf eine positive Entwicklung. Wir arbeiten daran, hier ein Umdenken zu bewirken. Die Evaluation des Sächsischen Kulturraumgesetzes könnte sich hier als ein wesentlicher Meilenstein erweisen.

**M.E.:** Das Crowdfunding für die Neugestaltung des Löwel-Foyers ist

erfolgreich abgeschlossen – ebenso die baulichen Maßnahmen. Für dich persönlich: Was bedeutet dieser Schritt in die Zukunft für das Haus, und welches neue Foyer-Erlebnis dürfen unsere Besucherinnen und Besucher erwarten, wenn der Umbau fertig ist?

**D.L.:** Ich muss sagen, ich bin begeistert von dem, was da entsteht. Das **Löwel-Foyer** wird ein echtes Schmuckstück! Es wird optisch geräumiger, eleganter und für all unsere Zwecke noch besser nutzbar. Insbesondere für die gastronomische Betreuung unseres Publikums. Ein großes Dankeschön an unseren Förderverein und an unseren Technischen Direktor **Silvio Gahs** für das Vorantreiben eines solchen Projektes in so schwieriger Zeit!

**M.E.:** Wenn du an die nächsten Monate denkst – mit all den Premieren, Wiederaufnahmen und besonderen Projekten – welcher Moment oder welche Inszenierung ist für dich derjenige, auf den du dich am meisten freust, und warum?

**D.L.:** Ich stecke gerade in den Proben für „La Bohème“ – eine Oper, die kaum Wünsche offenlässt. Die Arbeit ist eine Lust, und ich bin zuversichtlich, dass es eine ebensolche Lust für das Publikum wird. Und natürlich arbeitet auch „Prima Facie“ schon sehr in mir, meine zweite Inszenierung in dieser Spielzeit.

Aber es gibt so viele Highlights! Ob im Konzertprogramm, das wir neu strukturiert haben, ob im JUPZ! – ich bin schon sehr gespannt auf Aladin –, ob unsere Faust-Annäherungen oder Die Zauberflöte. Unmöglich, hier etwas herauszuheben. Ich freue mich auf alles und kann nur empfehlen, nichts auszulassen!

# „KULTUR IST KEIN LUXUS!“

## 25 000 UNTERSCHRIFTEN FÜR THEATERERHALT ÜBERGEBEN



Übergeben 2014 rund 1000 Unterschriften für den Erhalt des Theaters Plauen-Zwickau an **Anja Jonas** (l.), die Vorsitzende des Petitionsausschusses im Sächsischen Landtag: Plaue's Stadträtin **Petra Rank**, **Dr. Lutz Behrens**, damals Vorsitzender des Fördervereins, und **Nicolaus Köhler**, Betriebsratsvorsitzender des Theaters (r.).

Leicht makaber in zweierlei Hinsicht war die Situation, als am 26. Juni, zu mittäglicher Zeit, Plaue's Oberbürgermeister **Steffen Zenner** (blau beschuht) in einem kleinen Empfangszimmer des Alten Plaue's Rathauses einen gewichtigen Päckchen beschriebenen Papiers entgegennahm. Darauf die rund 25 000 Unterschriften all derer, die mit ihrem Namen für den Erhalt des Vierspartentheaters in den Städten Plauen und Zwickau plädieren.

Makaber deshalb, weil die Duplizität der Ereignisse offenkundig war und jedem, der seit vielen Jahren um den Theatererhalt bemüht war, bewusst werden konnte. **Carolin Eschenbrenner** erinnerte sich nur vage, und es ist also der Grundsatz zu bemühen: Der Blick ins Archiv befördert die Erinnerung (analog des Juristenspruchs: Ein Blick ins Gesetz erhöht die Rechtskenntnis).

Es war vor zehneinhalb Jahren, genauer im Januar 2015, als **Carolin Eschenbrenner** und **Ulrike Cordula Berger** vom Plaue's Theater, **Dietrich Kelterer** und ich als Vorsitzender des Theaterfördervereins, im Zimmer des damaligen Oberbürgermeisters

**Ralf Oberdorfer** und im Beisein der damaligen Zwickauer Oberbürgermeisterin **Dr. Pia Findeiß** zwei Kartons mit Unterschriftenlisten übergab. Unterschriften von aus Plauen 32 610 und aus Zwickau 34 413 Bürgerinnen und Bürgern, die „mit ihrem Namen für den Erhalt des Vierspartentheaters in Plauen und Zwickau plädierten“.

Makaber aber eben auch, weil, wie die Lokalpresse wiederholt süffisant anmerkte, bei der aktuellen Übergabe im Juni im Plaue's Rathaus zwischen dem Oberbürgermeister und dem Vereinsvorsitzenden nicht nur Höflichkeiten ausgetauscht wurden. Sondern es zu einem „Disput“ (FP, 27. Juni 2025, S. 9) gekommen sei. Hatte **Sylvio Grimm** doch formuliert, dass die Theaterfreunde wünschten, dass die Gesellschafter, also die Städte Plauen und Zwickau, „mit mehr Nachdruck“ ihre Position vertreten würden. **Grimm** sagte dies zurückhaltend und konziliant, ist er doch bekannt als Vertreter der „Kein-Kampf!-Denn-Kampf-ist-Krampf“-Fraktion. **Zenner** reagierte unmittelbar: „Das ist unverschämte!“ Er bekräftigte seinen Einsatz für das Theater und dies auf allen Ebenen, auch in Dresden.

Da sei auf groben Klotz ein grober Keil erlaubt. Ob es nicht umgekehrt eine „Unverschämtheit“ bestimmter agierenden Politiker, in den Kommunen, den Landkreisen oder im Freistaat ist, wenn seit Jahren die Theater in den kleinen Städten gefährdet sind, um ihr Überleben kämpfen müssen, unter Haustarifen leiden, künstlerische Abstriche in Kauf nehmen müssen und vieles Unangenehme mehr? Weil es seit Jahrzehnten (!) zum Beispiel nicht gelingt, die beiden Landkreise (Vogtlandkreis/Zwickau-Land) als Gesellschafter für die Finanzierung unseres fusionier-



Januar 2015. Übergabe der Unterschriften aus Plauen und Zwickau für den Erhalt des Theaters in den beiden Städten: (v.l.n.r.) **Dr. Pia Findeiß**, **Dr. Lutz Behrens**, **Dietrich Kelterer**, **Ulrike Cordula Berger**, **Carolin Eschenbrenner** und **Ralf Oberdorfer**.

ten Theaters zu gewinnen. Das sind politische Entscheidungen, auf die wir seit langem warten. Daran zu erinnern ist alles andere als unverschämte. Es sind berechnete Hinweise, die durch Volkes Stimme (Petition, Unterschriften), vor allem aber durch den freudigen und fleißigen Theaterbesuch der beiden Häuser bekräftigt werden. Nicht zuletzt sei auf das Engagement der Theatermacher verwiesen, die trotz ständiger Gefährdung ihrer Arbeitsstätte Großartiges leisten.

Da darf ich auch Ex-Intendant **Roland May** zitieren (siehe FP vom 4. Juli 2025, S. 10). Auch er erinnert daran, dass in seiner Zeit (2009 bis 2022) die Theaterarbeit belastet wurde durch die mangelhafte Finanzierung. „Die Konflikte sind immer noch dieselben. Auch wir haben in der Vergangenheit in jedem Jahr gekämpft.“ Er sieht in der „Zurückhaltung“ der Landkreise den „Knackpunkt“. Denn es gingen eben nicht nur Leute aus Plauen und Zwickau in die beiden Theater, „sondern auch die Bewohner der Kreise“.

Von sich weist **May** auch die Abwertung der kleinen Theater als „krankes Kind“ und ihre Darstellung als Bittsteller. „Es gibt keine Theater-



# KULTUR STATT KANONEN!

## LESERBRIEF VON SVEN GERBETH, STADTRAT



Wie sich die Bilder ähneln: **Juni 2025.** Plauens Oberbürgermeister **Steffen Zenner** nimmt die Unterschriften von rund **25 000** Bürgerinnen und Bürgern, die sich für den Erhalt des Theaters Plauen-Zwickau einsetzen, vom Fördervereinsvorsitzenden Sylvio Grimm entgegen. Dabei Schatzmeister **Bodo Brandt** (l.), Generalintendant **Dirk Löschner** (m.) und Geschäftsführerin **Sandra Kaiser** (r.). **Foto: L. B.**

krise“, vielmehr seien es die Städte oder manche Landkreise, die ihre finanziellen Schwierigkeiten abwälzen, so **May**.

Ein Dilemma, durchaus zugegeben. Deshalb soll in dieser leidigen Sache das letzte Wort **Richard von Weizsäcker (CDU)** gehören. Er formulierte 1991 eine Binsenweisheit: „Kultur kostet Geld.“ Und fährt dann fort: „Substanziell hat die Förderung von Kulturellem nicht weniger eine Pflichtaufgabe der öffentlichen Haushalte zu sein als zum Beispiel der Straßenbau, die öffentliche Sicherheit oder die Finanzierung der Gehälter im öffentlichen Dienst. Es ist grotesk, dass wir Ausgaben im kulturellen Bereich zumeist ‚Subventionen‘ nennen, während kein Mensch auf die Idee käme, die Ausgaben für ein Bahnhofsgebäude oder einen Spielplatz als Subventionen zu bezeichnen. Der Ausdruck lenkt uns in die falsche Richtung. Denn **Kultur ist kein Luxus**, den wir uns leisten oder auch streichen können, sondern **der geistige Boden**, der unsere eigentliche innere Überlebensfähigkeit sichert.“

Viele Menschen in Plauen und Zwickau, im Vogtland und in ganz Südwestsachsen machen sich Sorgen um den Fortbestand unseres Theaters Plauen-Zwickau in seiner jetzigen Form als produzierendes Mehrspartentheater. Dies haben sie in den vergangenen Wochen und Monaten auf mehreren Demonstrationen, mit in einer vielbeachteten Petition und auf andere Art und Weise zum Ausdruck gebracht.

Ich bin dem Theater seit mehreren Jahrzehnten als Besucher und auch als Kommunalpolitiker verbunden und teile diese Sorgen. Als einer, der mittlerweile seit mehr als 30 Jahren Tätigkeit als Stadtrat und zeitweise auch als Kreisrat das Ringen um den Erhalt und um eine auskömmliche Finanzierung des Theaters begleitet hat, kann ich ehrlichen Herzens versichern, dass eine große Mehrheit im Stadtrat der Stadt Plauen hinter dem Theater steht. Zugleich möchte und muss ich aber feststellen, dass es nicht (mehr) ausreicht und auch nicht zielführend ist, wenn man diesbezügliche Forderungen und Kritik allein an den Stadtrat und den Kreistag (so wünschenswert eine finanzielle Beteiligung des Vogtlandkreises auch wäre) richtet.

Schon in der Vergangenheit sind die finanziellen Spielräume für die Städte, Gemeinden und Landkreise in Sachsen ebenso wie in fast ganz Deutschland immer kleiner geworden. Die Gründe dafür liegen meines Erachtens in falschen politischen Weichenstellungen vor allem in Berlin und nachrangig auch in Dresden.

Nun haben wir vor wenigen Monaten zur Kenntnis nehmen müssen, dass in

unserem Land in den nächsten Jahren mehrere hundert Milliarden Euro zusätzlich für die Herstellung von Waffen und andere Rüstungsgüter sowie für Investitionen in militärische Infrastruktur und darüber hinaus für Waffenlieferungen in Kriegs- und Krisengebiete ausgegeben werden sollen. Auch wenn dies zunächst über Schulden in unvorstellbarer Größenordnung finanziert werden soll, so steht für mich außer Frage, dass dadurch in Zukunft viel weniger Geld für Soziales und Jugendarbeit, für Sport und nicht zuletzt auch für die Kultur zur Verfügung stehen wird. Jedem, der die Grundrechenarten beherrscht, muss klar sein, dass das vorhandene Geld nur einmal ausgegeben werden kann.

Wenn nun alsbald nach den Plänen der Bundesregierung weit mehr als ein Drittel des deutschen Bundeshaushaltes (und nichts Anderes sind die so verharmlosend umschriebenen fünf Prozent des Bruttoinlandsproduktes) für Waffen und anderweitige Hochrüstung ausgegeben werden, so wird dies natürlich zu weiteren Einschränkungen in den ohnehin finanziell vielerorts vor dem finanziellen Kollaps stehenden Kommunen führen. Städte, Gemeinde und Landkreise werden viele wichtige Dinge erst recht nicht mehr leisten können. Ich lehne die geplanten Rüstungsausgaben in beinahe unvorstellbarer Höhe grundsätzlich und ebenfalls aus vorstehend beschriebenen Erwägungen ab. Und ich möchte alle Unterzeichner der Petition und alle Menschen, die sich für den Fortbestand unseres Theaters einsetzen, ermutigen und auffordern, ihre Stimme ebenso vehement, laut, deutlich und mit Nachdruck dagegen zu erheben.

## „DAS GELD IST DA!“

### THEATERSCHAFFENDE SACHSENS PROTESTIEREN GEGEN SPARKURS VOR LANDTAG



Dirk Löschner hält die Eröffnungsrede bei der Protestveranstaltung der sächsischen Theater vor dem Sächsischen Landtag. (alle Fotos: L. B.)

Von hier und heute geht eine neue Epoche der Protestgeschichte aus, und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen.

Das ließe sich, wenn auch mit **Goe-the'**schem Pathos behaftet, durchaus vom **18. Mai 2025** in die zumindest kulturell-künstlerisch affinen Geschichtsbücher schreiben. An diesem Tag, einem schlichten Mittwoch im Mai (um **Erwin Strittmatters** „Ein Dienstag im September“ zu paraphrasieren), schuf sich Protest nicht martialisch und aggressiv Bahn, und auch die beliebten roten Trillerpfeifen wurden von luftstarken Musikerinnen und Musikern nicht zweckentfremdet, sondern es dominierten Musik, Gesang, künstlerische Beiträge und Reden.

Was die Anzahl der so ungewöhnlich „sanft“ protestierenden Theaterleute angeht, so sind wir auf Schätzungen verschiedener Berichterstatter angewiesen, die durchaus differenziert ausfallen. So spricht die Pressemitteilung des Theaters Plauen-Zwickau von „rund **700**“, die Freie Presse nennt im Beitrag von **Josua Gerner** („Wer macht denn da so ein Theater?“, FP vom 22. Mai 2025, S. A1) „rund **300**“ und die junge Welt am 22. Mai 2025 auf Seite 11 unter der Überschrift „Prioritäten setzen“ von „**200** Mitarbeiter(n) sächsischer Theater und Orchester“.

In Dresden erläuterte der Generalintendant des Theaters Plauen-Zwickau **Dirk Löschner** die Situation der kommunalen Theater und Orchester, die vielfach aktuell von Insolvenz bedroht sind. Das in Sachsen einzigartige und anfangs vielfach gelobte Kulturraumgesetz, das die anteilige Finanzierung der Theater und Orchester durch den Freistaat gewährleisten sollte, wurde seit Jahren nicht adäquat angepasst, insbesondere unter Berücksichtigung der zunehmenden zu finanzierenden Aufgaben. Die finanzielle Verantwortung wurde immer mehr den finanziell klammen Kommunen zugeschoben. Die aktuelle finanzielle Gesamtsituation bundesweit, die späte Regierungsbildung in Sachsen, zudem die hohen Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst im Jahr 2024 bringen nun die Theater und Orchester an die Grenzen der Belastbarkeit. Im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern gibt es in Sachsen keine dynamisier-

ten Zuschüsse und die Debatte um einen Ausgleich von Kostensteigerungen startet regelmäßig neu.

Intendanten und Betriebsräte von verschiedenen Theatern, eine Spartenleiterin, eine Dramaturgin und eine Schauspielerinnen beschrieben alle die Situation aus ihren Perspektiven und die Folgen für ihre Region, wenn die Theater und Orchester fehlen würden.

Die Redebeiträge wurden von vielfältigen musikalischen Beiträgen der Orchester und Chöre umrahmt, was die Einzigartigkeit und Kreativität der Theaterleute unterstrich.

Kurz nach Beginn äußerten sich außerdem Landtagsabgeordnete der Fraktionen Die Linke, BSW und Die Grünen und sicherten alle den Theaterschaffenden ihre Unterstützung im Kampf um die Finanzierung zu. Von den Regierungsparteien sprach die



Theaterschaffende aus Sachsen fordern Sicherheit für ihr Tun von der Landespolitik.





Im Gespräch Ministerpräsident Michael Kretschmer (m), in heller Jacke Plauens Betriebsratsvorsitzender Markus Sandmann und rechts Geschäftsführerin Sandra Kaiser.



Beim Protest in Dresden dabei: Eva Peschke, Ehefrau des verstorbenen Plauener Schauspielers Fank-Jürgen Peschke.

Plauener Abgeordnete **Juliane Pfeil** von der SPD sowie die Ministerin für Kultur und Tourismus **Barbara Klepsch**. Sie erklärte die im Haushalt vorgesehene Finanzierung der Theater über die Kulturräume und den Kulturpakt 1 in Höhe von 2024 – ohne das Geld aus dem Kulturpakt 2 – und verlang-

te Verständnis für die angespannte finanzielle Situation des Freistaats. Viele der späteren Rednerinnen und Redner gingen auf ihre Worte ein und übten heftige Kritik. So der Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Bühnenvereins **Daniel Morgenroth**: „Das Geld ist da, wer

**es bekommt, ist eine politische Entscheidung“.**

Nach knapp drei Stunden wurde die Versammlung nach einer Theater-Meditation von Schauspielerinnen **Sophia Bauer** und mit einem gemeinsam gesungenen und eigens umgedichteten Bach-Choral beendet.

## SPLITTER

Wer alles war am 18. Mai auf dem Platz vor dem Landtag in Dresden zugegen oder tauchte in einer Berichterstattung auf? Oder, wie es früher im Blatt hieß, „Unter den Anwesenden bemerkte man“:

**Michael Kretschmer**, CDU, Ministerpräsident Sachsens;

**Barbara Klepsch**, CDU, Staatsministerin für Kultur und Tourismus. Sie war sie von 2014 bis 2019 für Soziales und Verbraucherschutz in der Regierung und von 2001 bis 2014 Oberbürgermeisterin von Annaberg-Buchholz. Generalintendant des Theaters Plauen-Zwickau, **Dirk Löschner**, der die Versammlung angemeldet hatte, begrüßte und die erste Rede vor-

trug; **Markus Sandmann**, der als Betriebs-

ratsvorsitzender des Theaters Plauen-Zwickau zu den Versammelten sprach;

**Hans-Peter Ickrath**, Geschäftsführer des Mittelsächsischen Theaters Freiberg/Döbeln;

Ingolf Barth, Trompeter und Betriebsrat am

Mittelsächsischen Theaters Freiberg/Döbeln;

**Dr. Ingolf Huhn**, einst Generalintendant am Theater Plauen-Zwickau, inzwischen Landtagsabgeordneter des Bündnisses **Sarah Wagenknecht** (BSW);

**Stefan Wolfram**, einst Schauspieler und Hausregisseur am Theater Plauen-Zwickau, jetzt Oberspielleiter Schauspiel am Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen;

der direkt gewählte Landtagsab-

geordnete für Plauen, **Jörg Schmidt** (CDU);

**Juliane Pfeil**, Landtagsabgeordnete der SPD und Kreisträtin im Vogtlandkreis;

**Janina Pfau**, einst Die Linke, jetzt Landtagsabgeordnete des Bündnisses **Sarah Wagenknecht** (BSW), Kreisträtin im Vogtlandkreis;

**Eva Peschke**, inzwischen in Dresden lebende Witwe des unvergessenen Plauener Schauspielers **Frank-Jürgen Peschke**;

**Henry Klüglich**, Vorsitzender des Zwickauer Theaterfördervereins;

**Petra** und **Frank Thiele**, Plauener Theaterfreunde und – last but not least – das Ehrenmitglied des Theaters Plauen-Zwickau und der Ehrenvorsitzenden des Plauener Theaterfördervereins **Dr. Lutz Behrens**.

# MUSIK MIT CLARIX UND ROBERTA

## KINDERKONZERTE AM THEATER PLAUFEN-ZWICKAU

Ein ganz besonderes Musikerlebnis bieten die Kinderkonzerte am Theater Plauen-Zwickau – eine Kooperation zwischen dem Jungen Publikum Zwickau (JUPZ!) und den Clara-Schumann-Philharmonikern Plauen-Zwickau.

Im Mittelpunkt stehen Clarix, ein neugieriges Alien, und Roberta, eine musikbegeisterte Schülerpraktikantin. Gemeinsam mit dem Publikum entdecken sie die faszinierende Welt der klassischen Musik. Ob rhythmische Expeditionen, eine musikalische Reise durchs Weltall, ein Besuch beim Nussknacker, tierischer Trubel beim „Karneval der Tiere“ oder ein Ausflug „Raus in die Natur“ – jedes Konzert erzählt eine Geschichte, die von den Freiwilligen des JUPZ! liebevoll auf der Bühne gespielt wird.

Die künstlerische Konzeption stammt von Theaterpädagogin Steffi Liedtke, die in Zusammenarbeit mit den Dirigenten des Orchesters Musikstücke auswählt und auf ihre Machbarkeit prüft. Sie entwickelt die dramaturgische Rahmenhandlung und inszeniert sie gemeinsam mit den jungen Darsteller:innen. Für die Ausstattung sorgt Annabel von Berlichingen. Die musikalische Leitung übernehmen Dirigenten des Hauses. Alle Dirigenten zeigen große Freude an der Musikvermittlung: Mit spürbarer Begeisterung und Leidenschaft geben sie ihr Wissen weiter und machen klassische Musik auf lebendige Weise erfahrbar.

Auch für die Freiwilligen auf der Bühne sind die Konzerte eine besondere Herausforderung – mit einem ganzen Orchester im Rücken vor einem jungen Publikum zu agieren, ist eine große Verantwortung. Die Aufregung ist jedes Mal spürbar, aber genauso groß ist der Stolz, wenn die Kinder be-

geistert dabei sind. Manchmal werden sie sogar in der Stadt von Konzertbesuchern wiedererkannt und angesprochen.

Ergänzt werden die Konzerte durch ein pädagogisches Zusatzangebot: Für die Vorstellungen im Theater können Kindergärten und Schulen eine 30- bis 45-minütige Einführung buchen. Im Mai fanden neun solcher Einführungen direkt an Schulen statt. Sie bereiten die Kinder gezielt auf das Konzerterlebnis vor und ermöglichen ihnen, das Erlebte im Konzert wiederzuentdecken; ein Beitrag zur Musikvermittlung.



Doch nicht nur im Theater erleben Kinder klassische Musik hautnah: Die Freiwilligen des JUPZ! gehen zusätzlich auf Reisen durch den Kulturraum und bringen die Konzerte in die Region, etwa in Aulen, Ratssälen oder Turnhallen. So begeisterten sie in dieser Spielzeit mit dem Konzert „Filmmusik“ in Glauchau, Meerane, Zwickau, Rodewisch, Pausa und Auerbach.

Die Kinderkonzerte am Theater Plauen-Zwickau sind damit weit mehr als nur Musikveranstaltungen: Sie sind Erlebnisräume für Fantasie, Begegnung und Bildung und ein wertvoller Beitrag zur kulturellen Teilhabe junger Menschen in der Region.

*„Mir hat es viel Spaß gemacht, bei den Kinderkonzerten auf der Bühne zu stehen. Besonders schön für mich waren die Momente, wenn wir die Kinder zum Mitmachen animieren konnten. Generell finde ich das Konzept sehr schön, die Kinder früh an klassische Musik heranzuführen. Eine besondere Herausforderung war für mich, das Clarix-Kostüm zu tragen und so den Alien nur durch Körpersprache zum Leben zu erwecken.“*

Sagt **Felizia Wittek**, die in dieser Spielzeit sowohl die Roberta spielte als auch den Clarix trug.

Auch in der kommenden Spielzeit dürfen sich junge Ohren auf spannende Abenteuer freuen.

Geplant ist ein musikalischer Ausflug in die Tiefen des Meeres, bei dem es allerhand Klangwesen zu entdecken gibt. Ein beleidigter Mistkäfer sorgt für Verwicklungen – natürlich mit einem Augenzwinkern und viel Musik.

Ein Highlight wird das Projekt „Schumann Open2“, bei dem Schüler:innen aus Plauen und Zwickau an der Gestaltung und Umsetzung beteiligt sind. So wachsen Kreativität, Partizipation und musikalische Bildung zusammen.

**S. L.**



## „SPRUNGBRETT“ UND MUSENTEMPEL

### VORTRAG ZUR WECHSELVOLLEN THEATERGESCHICHTE IN PLAUNEN

„Die Plauener lieben ihr Theater, auch wenn sie es durchaus heftiger besuchen könnten“, diese laxer Wahrheit stammt zumindest sinngemäß von einem der Großen des Plauener Theaters, **Klaus Krampe** – Regisseur, Oberspielleiter (ab 1966) und späterer Intendant (1985 bis 1988). **Krampe**, mit dessen Namen Inszenierungen zu verknüpfen sind wie **Viktor Rossows** „Unterwegs“ (in der Spielzeit 1966/67 mit der blutjungen **Birge Arnold**), der verkappten Märchenkomödie **Jewgenij Schwarz** „Der Schatten“ (Spielzeit 1968/69), unvergessen für jeden, der dabei war, dem „Nathan“ aus dem gleichen Jahr, „Romeo und Julia“ von 1971, dem eindrucksvollen „Nachtasyl“ ein Jahr später oder der **Brecht**-Inszenierung „Herr Puntila und sein Knecht Matti“. Unbedingt zu erwähnen ist auch seine „Räuber“-Inszenierung (1967/68), die die Kritik zu diametral entgegengesetzten Urteilen animierte. So schwärmte **Erika Stephan** (Freie Presse) von einem „erregenden Erlebnis“ und „ungewöhnlichen Einfällen“, während im Sächsischen Tageblatt der später auch für den Vogtland-Anzeiger schreibende **Erich Feureisen** mahnend seinen Zeigefinger erhebt: „Noch immer hat sich Maßhalten als die gesündeste Methode an einer Plauener Bühne bewährt.“ Um dann theatralisch zu orakeln: „Plauener Theater wohin?“ Das, geschätzte Leserinnen und Leser unseres bescheidenen Fördervereinsperiodikums, ist nur ein punktueller Ausschnitt aus der mannigfaltigen Theatergeschichte Plauens, eines „Sprungbrett“-Theaters und Musentempels. Diese bald 130 Jahre im

knappen Zeitraum einer guten Stunde unterzubringen, möglichst nichts Wichtiges zu vergessen, dabei unterhaltsam und originell zu bleiben, das Ganze mit treffenden Fotos abwechslungsreich zu machen, hat sich **Dr. Lutz Behrens** vorgenommen. Das Ehrenmitglied des Theaters Plauen-Zwickau und der langjährige Vorsitzende unseres Vereins kommt mit seinem Festvortrag, den er anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Plauener Theaters gehalten und im Plauener Goethe-Kreis wiederholt hat, nun erneut und in aktualisierter Variante im Plauener **Seniorenkolleg** zu Wort. Eingeladen wird dazu für den

**15. Oktober 2025,**

**14 Uhr,**

in den Saal der katholischen Kirche in Plauen. Gäste sind herzlich willkommen.  
**L. B.**

## DANK AN MÄZEN HANS LÖWEL

### EDLER SPENDER VOR 105 JAHREN IN PLAUNEN GEBOREN

Kaum eine Persönlichkeit aus den Neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat wohl für Plauen mehr Positives bewirkt, als **Hans Löwel**.

Das dankte ihm die Stadt mit der Vergabe des Namens „**Hans Löwel**“ für den Platz an der unteren Neundorfer Straße. Eine dort durch die **Löwel-Stiftung** gestaltete und finanzierte Tafel, (erfreulicherweise noch nicht wieder ein Opfer von Schmierfinken), erinnert mit Bild und Text an das Ehepaar **Hans** und **Edith Löwel**.

Am 11. Juli dieses Jahres wäre Hans Löwel 105 Jahre alt geworden. Dies nahmen Vertreter des Vorstandes des Plauener Theaterfördervereins und von dessen vereinseigenen **Hans-und-Edith-Löwel-Stiftung** – Vogtlandtheater Plauen zum Anlass, an den großzügigen Mäzen für die Stadt Plauen (**Bürgerstiftung**; Brunnen auf dem Altmarkt, Vater-und-Sohn-Plastik, Pauluskirche, Tierheim Kandelhof und vieles mehr), für das Plauener Theater

und den Verein Initiative Kunstschule zu erinnern. Ein eingeladenen Vertreter der Bürgerstiftung ließ sich entschuldigen.

**Dr. Lutz Behrens**, Vorstandsvorsitzender der Löwel-Stiftung des Fördervereins, erinnerte neben den zahlreichen Wohltaten, die Hans Löwel seiner Stadt zu Gute kommen ließ, auch an die 500 000 Mark-Spende, die von Hans Löwel Anfang der Neunzigerjahre dem Theaterförderverein übergeben wurde; davon bestritten wurden der Kauf eines **Steinway**-Flügels, die Anschaffung des Konzertzimmers oder die Neugestaltung des **Löwel-Foyers**.

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass Stadtrat **Prof. Dr. med. Lutz Kowalzik**, zudem stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender des Theaters Plauen-Zwickau ist, zu Ehren des 105. Geburtstages von **Hans Löwel** in Bamberg an seinem Grab Blumen niederlegte.

Aktuell wird über ein vom Theaterförder-



Ehrt **Hans Löwel** am 11. Juli anlässlich seines 105. Geburtstages an der ihm und seiner Frau **Edith** gewidmeten Gedenktafel am **Hans-Löwel-Platz** in Plauen: (v. l.) der Schatzmeister der Löwel-Stiftung **Andreas Hostalka**, der Vorstandsvorsitzende der Löwel-Stiftung **Dr. Lutz Behrens**, der Vorsitzende des Plauener Theaterfördervereins **Sylvio Grimm** und **Bodo Brandt**, Schatzmeister des Fördervereins. Foto: **E. B.**

verein initiiertes Crowd-Funding-Projekt der Bereich vor dem Zweiten Rang des Hauses einschließlich des Löwel-Foyers in einen Zustand versetzt, der dem kommenden Jubiläum des Plauener Theaters, also 130 Jahre 2028, angemessen ist. Das wäre sich auch im Sinne von **Edith** und **Hans Löwel**.  
**L. B.**



Foto: Robert Daly

# Werde jetzt zum Energie-Held!

## Morgen kann kommen.

**Wir machen den Weg frei.**

Ignoriere weiterhin deinen Energieverbrauch – oder werde zum Helden mit energetischer Sanierung! Wir beraten dich gern zum Thema Fördermittel & Finanzierung.

